

prov. Gmd.rats, 1849 dessen leitender Vorstand und 1850 erster konstitutionell gewählter Bgm. Salzburgs. In seine Amtszeit fielen zahlreiche städtebaul. Maßnahmen (Straßenpflasterung, Ausbau der Kanalisation etc.) sowie die Errichtung einer Unterrealschule. Bes. zeichnete sich S. auch durch soziales Engagement, etwa nach dem Stadtbrand von 1818, aus. Am kulturellen Leben wirkte er in zahlreichen Institutionen mit: So war er etwa ab 1811 Mitgl. und Kasenwart des Ver. „Museum“ (1815 und 1821 dessen Vorsteher), 1841 Mitgl. des Dom-Musik-Ver., 1848 Ehrenmitgl. der Salzburger Liedertafel sowie Mitgl. und ab 1850 Vorstand des Salzburger Mus. Carolino Augusteum.

W.: Fragmente aus meinem Lebenslauf ..., 1809, ed. I. Schlager-Dattenböck, in: F. Xav. S.: Lebenserinnerungen ..., phil. DA Salzburg, 2002, S. 143ff., auch in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd. 144, 2004, S. 167ff.

L.: *Die Salzburger Bgm. ab 1847, zusammengestellt L. Netsch, (1987) (m. B.); I. Schlager-Dattenböck, F. Xav. S.: Lebenserinnerungen und Biographie, phil. DA Salzburg, 2002 (m. B. und L.); dies., in: Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskd. 144, 2004, S. 145ff. (m. B. und L.).*

(I. Schlager-Dattenböck)

**Spaeth** (Späth) Josef, Gynäkologe. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 13. 3. 1823; gest. Wien, 29. 3. 1896. – Nach Absolv. des Gymn. stud. S. 1843 Theol. in Brixen (Bressanone/Brixen), ab 1844 Med. an der Univ. Wien; 1849 Dr. med. 1850–54 Ass. an der Hebammenklinik des AKH unter Franz Anton Bartsch, suppl. er 1853 die Lehrkanzel für Geburtshilfe an der Chirurgenschule in Salzburg. 1854 habil. sich S. für theoret. Geburtshilfe an der Univ. Wien und suppl. die geburtshilf. Lehrkanzel an der Josepchs-Akad. sowie die geburtshilf.-gynäkolog. Klinik im Garnisonsspital I. 1856 o. Prof., 1861 Vorstand der Hebammenklinik im AKH Wien, wo er nach anfängl. Gegnerschaft zu Semmelweis (s. d.) dessen Infektionstheorie letztl. anerkannte und in der Öffentlichkeit verteidigte. 1864/65 und 1869/70 Dekan, 1872/73 Rektor der Univ. Wien, sprach er sich entschieden gegen das Med.stud. der Frauen aus. In der Stud.ordnung von 1872 wurde die Gynäkol. zum Pflichtfach erhoben und i. d. F. die 2. geburtshilf.-gynäkolog. Univ.-Klinik. gegr., welche S. 1873–86 leitete. Wiss. untersuchte er den Übertritt von Medikamenten in die Muttermilch und über den Mutterkuchen in den kindl. Kreislauf. 1877 führte er erstmals in Mitteleuropa erfolgreich einen Kaiserschnitt mit gleichzeitiger Entfernung der Gebärmutter durch. Für seine Ver-

dienste vielfach ausgez., erhielt er u. a. den Titel HR.

W.: Kompendium der Geburtshilfe für Studierende, 1857; Über den Übergang medikamentöser Stoffe aus dem Kreislauf der Säugenden in ihre Milch und aus dem Kreislauf der Schwangeren in ihr Fruchtwasser und ihren Fötus, 1859; Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen, 1869, 4. Aufl. 1886; Klinik der Geburtshilfe und Gynäkol., 1885 (gem. m. J. B. Chiari – K. Braun); zahlreiche Beitr. in Z. der k. k. Ges. der Ärzte in Wien, WMW, Wr. med. Presse, Archiv für Gynäkol., Jb. für Kinderheilkde.; etc.

L.: WZ, 30. 3. 1896; Czeike; Eisenberg 2; Hirsch; Inauguration Univ. Wien 1896/97, 1896, S. 10ff.; Lesky, s. Reg.; Págel; Wurzbach; F. Schauta, in: WKW 9, 1896, S. 322ff.; I. Fischer, *Geschichte der Geburtshilfe in Wien, 1909, S. 333ff.; Tiroler Ehrenkranz, ed. A. Lanner, 1925, S. 205ff. (m. B.); L. Schönbauer, Das med. Wien ..., 1947, s. Reg.; H. Gröger, in: APIS 3, 1990, S. 63ff.; A. Schaller, Die Wertheim-Klinik, 1992, S. 37ff.; AVA, IGM, UA, alle Wien. (D. Angetter)*

**Spagnol(I)** Antonio, Bildhauer. Geb. Reviano, Tirol (Folas, Italien), 16. 4. 1849; gest. ebd., 19. 3. 1932. – S. erhielt den ersten Zeichenunterricht 1868/69 in Rovereto. Er begann 1873 eine Lehre bei dem Bildhauer Antonio Tantardini in Mailand und besuchte dort i. d. F. auch die Accad. di Belle Arti di Brera. Ab 1876 stud. er an der Accad. di Belle Arti in Florenz, danach am Regio Ist. di Belle Arti in Rom, wo er wiederholt Preise erhielt. Seine ersten Auftragsarbeiten führte er in Rovereto für die Società del Mutuo Soccorso aus, 1882 übersiedelte er nach Innsbruck, wo er an der künstler. Ausgestaltung der Fassade des neu gestalteten Tiroler Landesmus. Ferdinandeum mitwirkte. Für diese schuf er u. a. überlebensgroße Porträtköpfe von Künstlern, Wissenschaftlern und Dichtern in Marmor sowie Dekorationselemente aus Terrakotta und setzte 1893 das von Gasser-Walhorn (s. d.) entworfene Modell der überlebensgroßen Giebelgruppe in Marmor um. Daneben arbeitete S. auch für zahlreiche private Auftraggeber. Nach der Rückkehr in seine Heimat (1892) erhielt er Aufträge für Statuen der Kirchen in Rovereto, Arco, Serravalle, Isere etc. sowie für Porträtbüsten und Grabmonumente (v. a. in Rovereto, Mori, Sacco, Isere). S. fertigte seine Arbeiten vorzugsweise in Marmor aus Carrara bzw. rotem Marmor aus Verona.

L.: Thieme-Becker; P. A. Prevost-Rusca, in: *Studi Trentini di Scienze Storiche* 13, 1932, S. 330ff. (m. B.); S. Weber, *Artisti Trentini ed Artisti che operarono nel Trentino, 1933; K. Fischaler, Innsbrucker Chronik* 5, 1934, S. 215; A. Panzetta, *Dizionario degli scultori italiani dell'ottocento e del primo novecento* 1, 2. Aufl. 1994; *Dizionario degli Artisti Trentini tra '800 e '900, ed. F. Degasperis u. a., 1998, S. 418ff.; E. Hastaba, in: Veröffentlich. des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum* 83, 2003, S. 63ff. (E. Hastaba)